

## Logische Vielfalt im Boden verbessern

Projekt SolidiverAgro soll zeigen, inwieweit die Bodenbiodiversität durch tschaftliche Produktionstechniken beeinflusst und gefördert werden kann



t SolidiverAgro stellen vor (v.l.n.r.): Marco Petersen, DSV-Vertriebsberater, Dr. Christine van Capelle, ititut, Prof. Dr. Stefan Schrader, Thünen-Institut, Landwirt Manfred Hurtz, Birte Tschentke und David-Alex- Projektleiter bei der FlächenAgentur Rheinland, sowie Thomas Muchow, Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandschaft.

Im Rahmen eines Feldtages wurde am Mittwoch vergangener Woche auf dem Betrieb von Manfred Hurtz in Nideggen-Berg über das Projekt SolidiverAgro informiert. An dem EU-Projekt sind 22 Partner in sieben EU-Staaten beteiligt. In Deutschland sind die FlächenAgentur Rheinland GmbH, das Thünen-Institut, der konventionell wirtschaftende Betrieb von Manfred Hurtz sowie ein ökologisch wirtschaftender Betrieb in Sachsen-Anhalt als Projektpartner beteiligt. Das Hauptziel von SolidiverAgro ist die Erprobung innovativer Bewirtschaftungspraktiken und Anbausysteme, die die funktionelle Bodenbiodiversität erhöhen und den Bedarf externer Betriebsmittel (Pflanzenschutzmittel, Dünger und Saatgut) reduzieren. Während der Projektlaufzeit von 2019 bis 2023 werden insgesamt 15 Feldversuche durchgeführt. Zwei dieser Versuche laufen auf dem Betrieb Hurtz in Weizen und Kartoffeln. Im Weizen werden die Faktoren Saatreihenabstand, Pflanzenschutzmittelsatz und Diversifizierung durch Kleuntermischungen variiert. Im Kartoffelversuch werden die Faktoren Anbaumethode, Untersaat und Aussaatverfahren betrachtet.

„Gesunde Böden sind eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Landwirtschaft“, sagte Paul-Christian Küs-

ten; das hat mich motiviert, an diesem Projekt teilzunehmen“, begründet er sein Mitwirken an SolidiverAgro.

Prof. Dr. Stefan Schrader, stellvertretender Leiter des Thünen-Instituts für Biodiversität, stellte das Projekt SolidiverAgro im Allgemeinen vor. Es umfasst Feldversuche in verschiedenen biogeografischen Regionen Europas. Er betonte dabei: „Bei diesem Projekt ist die Kooperation mit den Landwirten ganz wichtig, damit alle Interessengruppen zusammenarbeiten.“

### ► Extensivierung und Diversifizierung

Dr. Christine van Capelle, Wissenschaftlerin am Thünen-Institut, erläuterte anschließend den Weizenversuch, der auf dem Betrieb Hurtz angelegt ist. „Unsere Fragestellung lautet: Welches Potenzial bieten Extensivierung und Diversifizierung zur Förderung pilzfressender Bodenfauna-Gemeinschaften und zur Verbesserung der Bodenselbstregulation im Weizenanbau?“, sagte sie. Ziel seien die Unterdrückung phytopathogener Pilze und der Abbau ihrer Mykotoxine. Auf den Versuchsflächen von Manfred Hurtz wurden drei Varianten angelegt. Die Variante „Kontrolle“ wurde mit einem einfachen Saatabstand von 12,5 cm angelegt und mit Pflanzenschutzmittel nach lokaler Praxis behandelt. Die Variante „Extensivierung“ erhielt keine Pflanzenschutzmittelbehandlung und wurde mit einem doppelten Reihenabstand von 20 cm ausgesät. Die dritte Variante „Diversifizierte Extensivierung“ erhielt ebenfalls kein Pflanzenschutzmittel und hat auch einen doppelten Saatreihenabstand von



In dem Kartoffelversuch auf einer Fläche in Nideggen-Berg von Manfred Hurtz werden die Effekte von zwei Untersaatvarianten auf den Boden untersucht.

Fotos: Katrin John

LZ 34 · 2021

20 cm. Zusätzlich hat diese Variante noch eine Kleuntermischungsart. Die Versuche umfassen 12.960 m<sup>2</sup> pro Variante, jeweils in vier Parzellen unterteilt. „Auf den Versuchsflächen werden Proben von Boden, Streu und Pflanzenschutzmaterial genommen, um zu sehen, welche Effekte die Varianten auf das Bodenleben haben“, erläuterte van Capelle.

### ► Untersaat in Kartoffeln

Die Kartoffelversuche finden sowohl auf dem konventionell wirtschaftenden Betrieb von Manfred Hurtz als auch auf

einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb in Sachsen-Anhalt statt. Auf beiden Betrieben werden drei Varianten angelegt. „Es gibt eine Kontrollvariante nach lokaler Landwirtschaftspraxis, eine Variante mit Untersaatmischung in Breitsaat und eine in Reihensaat“, erläuterte Birte Tschentke von der FlächenAgentur Rheinland. Es wird eine von der Deutschen Saatveredlung AG (DSV) zur Verfügung gestellte Untersaat genutzt. „Unser Ziel ist es, durch den Einsatz von Untersaat und Begleitpflanzen möglichst vielfältige Pflanzengesellschaften zu erzeugen. Diese ist unter anderem in der Lage, positiv auf Nähr-



Begeistert von der Extensivierungsfläche (v.l.n.r.): Kreisvorsitzender Wolfgang Wappenschmidt, Kreislandwirtin Dr. Juliane Wahode, Ulrich Timmer, Geschäftsführer der Kammerkreistellen in Köln-Auweiler, Stefan Alef, Stadtwerke Neuss Energie und Wasser GmbH, Landwirt Josef Berrisch sowie die beiden Wasserberater Jan Gruber und Martin Gutttau.

Foto: privat

## Gute Lösung für Wasser- und Naturschutz

Landwirt Berrisch aus Kaarst extensiviert und fördert über Blümmischung Insekten und Bienen für den Gewässerschutz

Seit mehr als 25 Jahren arbeiten Landwirte und Gärtner aus dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Mönchengladbach in einer Wasserschutzkooperation zusammen. Vorrangiges Ziel der Zusammenarbeit ist der Schutz des Grundwassers und der Brunnenstandorte, um insbesondere die strengen Richtlinien der EU bezüglich Nitratkonzentration einzuhalten. Eine besondere Maßnahme der Wasserschutzkooperation ist die Extensivierung, die im Jahr 2017 zwischen dem Landwirt Josef Berrisch aus Kaarst und den Stadtwerken Neuss Energie und Wasser GmbH im Wasserschutzgebiet Broichhof in Neuss abgeschlossen wurde.

Berrisch bewirtschaftet in direkter Brunnennähe eine landwirtschaftliche Fläche

stoffdynamik und die mikrobielle Aktivität Einfluss zu nehmen, und schützt den Boden gleichzeitig vor Erosion“, erläuterte Marco Petersen von der DSV. Parzellengröße und Beprobungsschema sind identisch mit dem Weizenversuch. Allerdings liegen für beide Versuche noch keine Ergebnisse vor. „Durch die Untersaat könnte die Kartoffel in Zukunft vielleicht nicht mehr humuszehrend, sondern neutral wirken“, hofft Petersen. Weiche Erkenntnisse aus den vorgestellten Bewirtschaftungsmaßnahmen gewonnen werden, wird laufend unter <http://soildiveragro.eu/> veröffentlicht.

melnde Insekten, Honigbienen und Niederwild (Hasen, Kaninchen, usw.) einzusäen. Somit werden hier erfolgreich Wasserschutz und Naturschutz in Einklang gebracht. Diese Mischung bleibt bis zum nächsten Frühjahr auf der Fläche und hat eine hohe Bedeutung für den Wasser- und Naturschutz.

Auch Kreislandwirtin Dr. Juliane Wahode und Wolfgang Wappenschmidt, Vorsitzender der Kreisbauernschaft Neuss-Mönchengladbach, begrüßen die Alternative: „Trotz der bürokratischen Vorschriften ist es hier gelungen, eine für die Öffentlichkeit attraktive bunte Begrünung zu finden, die die Ziele des Gewässerschutzes, Naturschutzes und Vorschriften der EU erfüllt.“

Jan Gruber

### Unterstützer verehigt



Die zahlreichen Unterstützer des Troisdorfer Blümmischungsprojekts wurden auf einem Banner verehigt, das vor Kurzem an den Flächen aufgestellt wurde. Im Frühjahr dieses Jahres wurde das Gemeinschaftsprojekt von Drüber und Druener – Arbeitskreis Ackerbau und Wasser im Langer Bogen e. V., den Stadtwerken Troisdorf und dem Imkerverein Troisdorf ins Leben gerufen. Durch den Kauf der Zertifikate blüht es auf drei Flächen, die insgesamt 24.000 m<sup>2</sup> umfassen.

Foto: Jürgen Lowis

LZ 34 · 2021